



Scheitern ist so richtig lässig und macht allen Spass

18.05.2016 19:00

Das Wiler Theaterensemble Improgress formierte sich vor einem Jahr. Sie haben sich dem Improvisationstheater verschrieben und gestalten zusammen mit dem Publikum unterhaltende Theaterabende, deren Ausgang meistens ungewiss, aber immer belebend und humorvoll ist.

Wil Die acht Mitglieder von Improgress spielen Theater ohne Drehbuch – frisch von der Leber weg – improvisiert und einzigartig. Ob Theatersport oder eine improvisierte Langform: Improgress bringt die Lachmuskeln in Bewegung. Impro Theater ist Theater fürs Publikum. Das Publikum entscheidet, was gespielt wird, indem sie mit Stichwörtern und Inputs und Anregungen zum eigentlichen Theatersport geben. Ein Moderator oder eben Schiedsrichter gibt einen roten Faden vor und die Theaterleute können sich dann frei entfalten und sich gegenseitig inspirieren, anspornen,

improvisieren und so eine tolle Geschichte aus dem Nichts auf die Bühne zaubern. Das Publikum kann dann entscheiden, welche Gruppe sich besser geschlagen resp. die interessantere oder humorvollere Geschichte kreiert hat. Wir sprachen mit Mitinitiant Tinu Keller.

Was war der Grund, ein Improvisationstheater zu gründen?

Alle spielten bis anhin in anderen Formationen und suchten eine neue Herausforderung. Die Idee ist, obwohl sie bei einem Glas Bier entstand, keine Bieridee. Wir haben ähnliche Einstellungen und dieselben Vorstellungen, wie wir unser Publikum unterhalten möchten.

Seid ihr alles Profis im Ensemble?

Nein, das ist für uns ein entspannendes Hobby und die Mitglieder sind Lehrer, Informatiker, Tierpfleger oder auch Logopädin. Entgegen der landläufigen Vorstellung, dass Improtheater stressig sei, ist das für uns eher eine angenehme Therapie, bei welcher wir den Kopf lüften können.

Sie werden aber mit Impulse, das heisst Vorlagen für Geschichten, vom Publikum bedient?

Ja, das sind aber für uns Inspirationen und wir wissen selber nie, wie die Geschichten enden, das heisst, wir überraschen uns immer wieder gegenseitig.

Wie probt, resp. trainiert man überhaupt Improvisationstheater?

Die wöchentlichen Proben verlaufen in drei Phasen. Zuerst wärmen wir uns mit einfachen Wortspielen auf, proben dann in pantomimischer Form das richtige Auftreten und Auftrittformen, ehe wir dann, analog den Live-Aufritten Geschichten mit Begriffen neu erfinden.

Wie aktuell sind die Geschichten?

Wenn es geht, versuchen wir immer die News, ob politisch oder gesellschaftlich, einzubauen oder nehmen auch Bezug auf das jeweilige Publikum.

Wo tretet ihr denn auf?

Am liebsten natürlich in Kleintheatern. Wir sind aber offen für alles wie Geburtstage, Firmenanlässe, Jubiläen usw. Je nach Anlass können wir auch auf die jeweiligen Personen oder Geschehnisse eingehen und die Geschichten entsprechend gestalten.

Gibt es auch Tabus oder Grenzen?

Ja und nein, denn unsere Vorführungen sind sehr spontan und dürfen durchaus satirisch sein. Ganz klare Grenzen gibt es betreffend Rassismus oder naive Ausdrücke werden vom Moderator gefiltert, resp. erhalten vom Schiedsrichter, der ebenfalls zu unserem Team gehört, die rote Karte. Ansonsten sind wir aber sehr offen und lassen uns auf alles ein. Es liegt ja auch an uns, die Geschichte so zu lenken, dass sie

unterhaltend, humorvoll und trotzdem auch gehaltvoll wird.

Kam es schon vor, dass eine Geschichte so quasi an die Wand gespielt wird, dass heisst man scheitert komplett und weiss nicht mehr weiter?

Das ist selten, aber es kommt vor und ist sogar echt lässig und emotional. Dann fahren wir zurück auf Feld 1 und spinnen den roten Faden neu. Wir nennen das jeweils «Scheitern mit Freude» und es darf und soll auch geschehen. Wenn dann plötzlich die Krankenschwester Angst vor Spritzen hat, ein grüner Apfel zur blauen Melone wird, mit Kreissägen gemostet wird oder ein Rottweiler zum zarten Spargel verzehrenden Kuscheltier wird, sind wir im Element. Wenn sich hier die Fortsetzung dann aber im Dunklen verirrt, kann es sein, dass der Schiedsrichter sich einmischt, um das Spiel neu anzupfeifen.

Und das Publikum gibt dann ein Voting ab?

Das Publikum hat immer das letzte Wort und bestimmt den Sieger, je schräger und lustiger, umso grösser die Gewinnchance für ein Team.

Und was gibt es zu gewinnen?

Für uns den Applaus und neue Erfahrungen und für das Publikum hoffentlich so viel Spass wie nur möglich.

Wo kann man euch sehen, resp. fordern und erleben?

Am Freitag, 20. Mai treten wir ab 20 Uhr in der Kinderbühne an der Fröbelstrasse in Wil auf. Der Eintritt ist frei (Kollekte) und alle sind willkommen.

Am Samstag, 21. Mai gibt es ja einen Workshop. Ist das Interesse gross und kann man sich noch anmelden?

Das Interesse hält sich eher in Grenzen. Es sind wohl noch Hemmschwellen da. Doch jedermann und jede Frau kann mitmachen und dies ohne Vorkenntnisse. Nach dem Motto: reinschauen, schnuppern und erleben. Die Teilnehmenden sind jeweils erstaunt, wie schnell man sich in ein Thema einlebt und dass es gar nicht so schwer ist zu improvisieren und es auch viel Spass macht.

In diesem Workshop, der recht kostengünstig ist, vermitteln wir die Grundkenntnisse und gestalten dann aber bereits erste Geschichten. Unsere Erfahrungen sind, dass es jeder kann. Der Erfolg ist die Freude, der Abbau von möglichen Hemmungen und das gewonnene Selbstvertrauen. Weitere Informationen und Anmeldungen über mail@kinderbühne-wil.ch. Es hat noch genügend freie Plätze.

Hermann Rüegg